

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1810

4.7.1810 (Nr. 106)

Carlsruher



Zeitung

Mittwoch,

den 4 July 1810.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Frankfurt: Politika — Vom Mayn: Schreiben eines sächsischen Offiziers aus Frankreich — Preßburg: Türkische Sachen — Wien — Rom: Pabst — Paris: Spanische Nachrichten — London — Petersburg — Vermischte Nachrichten.

Deutschland.

Frankfurt, vom 30. Juny.

Der Herr Staatsminister, Freiherr von Ubini, ist dieser Tage hier angekommen.

Von dem Hauptquartier der noch in Deutschland befindlichen französischen Truppen und dessen künftiger Bestimmung erfährt man nun folgende nähere Umstände: Dieses Hauptquartier, welches eigentlich nur das Depot eines Hauptquartiers genannt werden kann, tritt am 4. July zu Frankfurt ein, woselbst es nach und nach aufgelöst wird. Die noch demselben zugetheilten Offiziere, Employés etc. erhalten anderweitige Anstellungen, und begeben sich einzelnweise sogleich nach erhaltener Marschrouten an den Ort der fernern Bestimmung. Man glaubt, die meisten derselben werden Anstellungen in Spanien erhalten. — Auch heißt es, die noch in Deutschland befindlichen französischen Truppen würden sich am Rhein und Mainstrom konzentriren, und dann nach und nach Regimentweise theils nach Spanien, theils an die Küsten marschieren, und zum Theile auch in ihre ehemaligen Friedens-Garnisonen zurückkehren. Man behauptet, bis zum 1. Sept. würden die französischen Truppen, jene ausgenommen, welche den Beobachtungskorps in Norddeutschland bilden, sämtlich Deutschland verlassen haben. — Von dem Hauptquartier sind schon die Quartiermacher hier eingetroffen. —

Vom Mayn, vom 26. Juny.

Aus einem Schreiben des Majors v. B. an seine Frau, auf seinem Marsche nach Spanien mit herzoglich sächsischen Truppen.

Montpellier, den 17. April 1810.

Seit zwei Tagen marschieren wir in einem wahren irdischen Paradiese; alle meine Einbildungskraft hat nicht hingereicht, mir einen Begriff von der Schönheit dieses Landes zu machen, so viele Beschreibungen ich auch in meinem Leben davon gelesen hatte. Dir eine Beschreibung davon zu machen, ist für mich unmöglich, da es im Grunde nicht zu beschreiben ist. Kannst Du Dir einen 10 Meilen langen blühenden Garten denken, der mit herrl. Landhäusern niedlichen Dörfern, schönen Städten reichlich versehen ist, der von herrlichen Flüssen durchströmt und auf der linken Seite vom mittelländischen Meere, welches man hin und wieder in der Entfernung blinken sieht, eingefast wird, denkst Du Dir einen Wald von Oelbäumen, Feigen, Maulbeeren, Drangen, Platangen, Cypressen u. eine Menge unserer Fruchtbäume, einen Hügel, der nicht zum Anbau taugt, mit Lavendel und Rosmarin bedekt, ein jedes Feld, statt wie bei uns mit Dornhecken eingefast, mit fortlaufenden herrlich blühenden Quittenbüschen umschlossen, alle Blumen, die blühen, ja ein jedes Gräschen mit einem aromatischen Geruche, den herrlich blühenden Pfirsichbaum, dessen schöne Farben man Stunden weit sieht, den Mandelbaum voller Früchte, das Korn in der Blüthe, den

Eser schon abgemäht, denkst Du Dir das alles, so hast Du einen kleinen Begriff des hiesigen schönen Landes. — Wir essen schon täglich grüne Erbsen zu unsern Seefischen, u. Spargel, aber diesen immer als Salat, denn man kennt hier zu Lande keine andere Art ihn zuzubereiten; freilich haben wir auch bei uns keinen Begriff von dem hiesigen Oele, welches so rein schmeckt als bei uns gute Butter. Die Sitten dieses Volks sind von den unserigen ganz verschieden, aber alle Erziehung und ihre vielen Gesetze zielen dahin ab, das Volk kriegerisch zu machen. So hatten wir vor einigen Tagen einen sehr scherzhaften Auftritt.

Nachdem wir durch das Städtchen Arbois (wo nach meinem Geschmacke der beste französische Wein wächst) marschirt waren, machten wir gleich am Fuße eines Berges, über welchen wir marschiren mußten, einen kleinen Halt, um etwas zu ruhen; da kamen zwischen 50 bis 60 Knaben, von 8 bis 12 Jahren, im vollen Laufe zu uns, und einer unter ihnen, ein herrlicher Junge, kam zu mir, und meldete mir auf gut militärisch, er brächte hier sein kleines Voltigeurskorps, und bäte mich, zu erlauben, daß zu ihrer Uebung ein jeder von ihnen ein Gewehr und einen Tornister von den Soldaten den Berg hinauf tragen dürfte. Ich erlaubte ihnen nur ein Gewehr, denn die Tornister schienen mir zu schwer zu seyn; sogleich nahmen sie die Gewehre von den Grenadiers, stellten sich in Reihe und Glied; ihr kleiner Offizier ließ rechtsam machen, und da ich sah, daß sie recht hübsch marschirten, so ließ ich einen Tambour vor ihnen schlagen.

Auf diese Art marschirten sie im Sturmschritte bis auf den Berg, oben lieferten sie die Gewehre wieder in der besten Ordnung ab, und mit großem Jubel-Geschrei liefen sie den Berg wieder herunter, welches immer eine Strecke von einer halben Stunde seyn konnte.

D e s t r e i c h.

P r e s s b u r g, vom 19. Juny.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes aus Hermannstadt den vom 4. Juny: „Man behauptet offiziell zu wissen, daß die Türkischen Kauffahrteischiffe die Erlaubniß erhalten haben, in allen Russischen Häfen eingelaufen, unter der Bedingung, daß sie keine Früchten aus denselben ausführen. Einige wollen daraus schließen, daß die Engländer sich fort-

während bemühen, eine Annäherung zwischen Rußland und der Pforte zu Stande zu bringen“

In eben derselben liest man Nachstehendes aus Cronstadt vom 6. Juny: „Briefen aus Bucharest zufolge steht man stündlich der Nachricht von einer Schlacht zwischen den Türken und Russen, und der Eröffnung der Belagerung von Widbin entgegen. Es müssen allerdings wichtige Ereignisse in jener Gegend statt finden, da die Russen Zeit gehabt haben, beträchtliche Verstärkungen an sich zu ziehen, und die Türken alle ihre Kräfte aufgeboten haben, um den Feldzug mit Eifer zu betreiben, und zur nemlichen Zeit den Russen und den Serbiern die Spitze zu bieten. Die Türken haben überdies eine Flotte von 10 Linien Schiffen und 3 Fregatten ausgerüstet, um das Uebergewicht im rothen Meere zu erhalten, und irgendwo eine Landung zu versuchen.“

W i e n, vom 23. Juny.

Man sprach zwar viel davon, daß Se. Erz. der Graf Metternich in Kurzem von Paris wieder hier eintreffen werde, allein Personen, welche unterrichtet sind, glauben, daß das sobald nicht möglich sey, indem es sich noch von großen Gegenständen, der Ruhe Europas und den wichtigsten Angelegenheiten handelt, welche annoch betrieben werden; auch wird Hr. Graf Metternich nicht eher zurückkommen, bis auf immer unsere Beziehungen mit dem französischen Reich, überhaupt in Ordnung und fest gegründet sind.

Die Nachricht, daß ein russisches Truppenkorps, unter dem General Issjew über die Türken bei Widbin Vortheile erfochten hat, bestätigt sich.

F r a n k r e i c h.

R o m, vom 15. Juny.

Se. Heiligkeit der Pabst Pias der Siebente befindet sich fortbauend zu Savona an der Küste des mittelländischen Meeres, fünf Meilen westlich von Genua. Diese Stadt hat eine sehr gesunde Luft. — In mehreren Gegenden der Stadt wird gegenwärtig nach Alterthümern gegraben; die Ausbeute ist nicht ganz unbedeutend. — Der hiesige Künstler Rinaldi hat das Bild des Kaisers Napoleon in Lebensgröße, und zwar in Mosaik, nach einem Delgemälde verfertigt. Er brachte diese mühsame Ar-

helt innerhalb 2 Jahren zu Stande, und ist jetzt nach Paris gereist, wo er für dieselbe 3000 Thaler erhält. Napoleon ist in seiner einfachen grünen Uniform, mit unbortem Hute und mit dem Orden der Ehrenlegion auf der Brust vorgestellt. — Die deutsche Sängerin, Mademoiselle Häser, welche seit einem Jahre in Rom den ungetheilten Beifall erhalten, und alle Zuhörer mit Entzücken erfüllt hat, begiebt sich nach Neapel; der König Joachim hat ihr ungemein vortheilhafte Bedingungen bewilligt.

Paris, vom 27. Juny.

Nach dem heutigen Moniteur hat der kais. Hof, wegen des ihm durch den schwedischen Minister, Baron von Lagerbielke, bekannt gemachten Ablebens des Kronprinzen von Schweden, die Trauer auf 6 Tage angelegt.

Nach dem genuesischen Moniteur werden J. J. M. die Reise nach Italien in den ersten Tagen des Monats Oktober antreten.

Paris, vom 28. Juny.

Der Moniteur enthält heute folgendes: „Der Kriegsminister hat Depeschen von Sr. Erz. dem Marschall Herzoge von Tarent (Macdonald) erhalten, welche melden, daß Barcelona aufs neue auf mehrere Monate verproviantirt worden ist. Ein am 11. d. von Hofstreich aufgebrochener beträchtlicher Konvoi setzte sich nach Granollers in Marsch; der Herzog von Tarent nahm daselbst Position, um den Konvoi, der durch heftige Ungewitter und durch den schlechten Zustand der Wege aufgehalten worden war, wieder zu sammeln. Am 13. zog der Konvoi in Barcellona ein. Die spanischen Deferteurs hatten hinterbracht, daß 4000 Mann regulirter Truppen zu Caldas, und 8000 zu Sabadill sich befinden, um den Konvoi unterwegs anzugreifen. Willen, Doonell's Nachfolger hatte Nachricht von dem Aufbruch des Konvoi erhalten, und versprochen, ihn wegzunehmen; ob er aber gleich seinen ausgehungerten Truppen damit schmeichelte, so wagte er es nicht einmal, sich zu zeigen, und der Konvoi legte seinen Weg zurück, ohne den geringsten Widerstand zu finden. Der Marschall Herzog von Tarent hat den Platz Barcelona durch die Sorgfalt des Gen. Lacombe St. Michel in einem sehr gutem Zustande gefunden, und die Truppen gut gehalten. Sie sind gesund, und vom besten Geiste besetzt.“

England.

London, vom 20. Juny

Die neueste Lissaboner Post hat Briefe aus dieser Stadt vom 3. d. und Nachrichten von der englischen Armee bis zum 29. May überbracht. Es war damals noch keine Schlacht vorgefallen. Der Feind hat 70.000 Mann, die in 4 Divisionen oder Korps vertheilt sind, und eine Linie von Salamanka bis Trupillo besetzt halten. Die feindliche Armee führt den Namen, Armee von Portugall. Lord Wellington ist noch immer zu Celorico mit seinem Hauptquartier; das der Portugiesen ist zu Fornas. Ney belagert ruhig Ciudad-Rodrigo. Lord Wellington steht nur 7 Stunden davon. Er hört den Kanonendonner von diesem unglücklichen Plage. Werden wir schwachvoll ihn uns nehmen lassen? Die Nachrichten von Kabir gehen bis zum 15. May. Die Franzosen haben keine Fortschritte gemacht.

Rußland.

Petersburg, vom 19. Juny.

Es heißt fortdauernd, daß sich die Pforte zu der Abtretung der Moldau und Wallachei an die Russen nicht verstehen, und die Unabhängigkeit Serbiens nicht anerkennen will. Der Kaimakan hat auf Anordnung des Großherrn, geschärfere Befehle ertheilt, die Kriegsrüstungen mit verdoppeltem Fleiße zu betreiben, daher sieht man eine große Thätigkeit in den Zeughäusern Oschibdschiv und Top-Schaanah; in der zu Top-Schaanah befindlichen Stückgießerei werden auch Stücke von allem Kaliber Tag und Nacht gegossen; auch herrscht in dem großen Seearsenal Terschanch und dessen weitläufigen Magazinen eine ungewöhnliche Betriebsamkeit.

Bermischte Nachrichten.

Ueber den jetzigen Türkentrieg drückt sich ein geschäftes Blatt folgendermaßen aus: Nun entstehen neue Propheeten für einen Krieg gegen die Türken, und man will die Theilung der türkischen Provinzen bezeichnen, und andeuten, wem sie zukommen sollen. — Wahr ist es, die Türken sind im höchsten Grad abergläubisch, und tragen, sowohl im Lager, als an jedem andern Orte, gewisse Talismanne bei sich, denen sie außerordentliche Kräfte zuschreiben. — Steif und fest glauben sie an eine alte Propheetung, von der man, ihrer Sage nach, einen Theil auf dem Grabe eines Santons (eines mahomedanischen Heiligen) eingegraben gefunden hat, und welche folgenden Inhalts ist: „Die Russen werden das türkische Reich zerstören. — Die erste Schlacht, die zwischen den beiden Mächten vorfällt, wird von den Türken an den Ufern des Dniesters verloren gehen; eine 2te Schlacht wird in der Nähe von Konstantinopel geliefert werden, und diese wird wieder zum Nachtheil der Türken ausfallen, und ihre Sultane werden endlich gendchigt Damascus zu ihrer Residenzstadt zu machen.“

Theater-Nachricht:

Donnerstag, den 5. July: Die zwei Schwestern von Prag, eine Oper in zwei Aufzügen, Musik von Müller.

Todes-Anzeige.

Gestern Abends um 11 Uhr wurde uns unsere theure Gattin und Mutter, Elisabethe Friedrike, geb. Drechsler in ihrem 51 Jahr durch einen Stroh- und Schlagfluß entzissen, nachdem sie vorher schon einige Monate lang eine Abnahme der Kräfte gespürt hatte. Ueberzeugt von der Theilnahme unserer Freunde und Bekannten die wissen, welchen Verlust wir erlitten haben, und was uns die Selbige war; verbitten wir uns alle Condolenz, und empfehlen uns in die Fortdauer ihrer Freundschaft.

Carlruhe, am 4. July 1810.

Rath und Leib-Chirurg Weiß,
Friederike Weiß, Tochter.

Carlruhe. [Anzeige. Stricken ohne Nadeln] Dem Unterzeichneten ist bekannt, daß viele Damen gesonnen sind, seine Schön-Strick-Kunst zu erlernen, und daß mehrere Freundinnen derselben sich bis jetzt dadurch von dem Anfange des Unterrichtes abhalten ließen, weil entweder nicht vier Personen von genauer Bekanntschaft zusammen gefunden werden konnten, oder weil einige dieser Damen vorher Probearbeiten anderer meiner Schülerinnen zu

sehen wünschten. Ich habe in dieser Rücksicht mit acht Personen den Anfang gemacht, welche bereits in wenigen Lektionen die größten Fortschritte gemacht haben. Da ich aber in denselben Tagen, welche ich jetzt nur zu zwei Lektionen verwenden muß, weit mehrere geben könnte, und ich nicht wünsche meine Zeit so ungenutzt verstreichen zu lassen; so lade ich die Freundinnen dieser Schön-Strick-Kunst ein, in dem Laufe dieser Woche ihre Entschlüsse zu fassen, damit ich darnach die Zeit meines häufigen Aufenthaltes bestimmen kann. — Diejenigen Damen, welche sich zeitlicher durch den Mangel einer oder zweyer Personen von dem Anfange ihrer Lektionen abhalten ließen, möchten uns so weniger ein Hinderniß darin finden, als ihnen die Lektionen zwar um etwas Weniges theurer zu stehen kommen, sie aber auch dagegen weniger Lektionen zur Erlernung der Kunst nöthig haben würden. Ich logiere bei Frau Stallmeister Wipperman in der neuen Ubergasse.

L. Mellissen.

Carlruhe. [Logis.] Bei Ldb Willstetter in der langen Straße, ist hinten aus eine Stube nebst Küche, mit oder ohne Meubles zu verlehnen, und kann bis den 23. July bezogen werden.

Baden. [Logis.] Ein schönes in 3 bis 4 Zimmern bestehend gut meublirtes Quartier mitten in der Stadt für Bad-Gäste ist zu vermietthen. Das Nähere ist auf dem Post-Expedition Bureau zu erfragen.

Der Vollständigkeit wegen fragen wir hier die Witterungs-Beobachtung vom 10. — 16. Juny nach.

J u n i.		Sonntag 10.	Montag 11.	Dienstag 12.	Mittwoch 13.	Donnerst. 14.	Freitag 25.	Samstag 16.
Barometer.	Morgens	27. 8 $\frac{1}{10}$	27. 7 $\frac{1}{10}$	27. 10 $\frac{1}{10}$	27. 11 $\frac{1}{10}$	27. 11 $\frac{1}{10}$	28. 1. $\frac{1}{10}$	27. 10 $\frac{1}{10}$
	Mittags	8 $\frac{1}{10}$	7. $\frac{1}{10}$	10. $\frac{1}{10}$	11 $\frac{1}{10}$	11 $\frac{1}{10}$	0 $\frac{1}{10}$	9 $\frac{1}{10}$
	Abends	7. $\frac{1}{10}$	8 $\frac{1}{10}$	11 $\frac{1}{10}$	10. $\frac{1}{10}$	28. 1. 0.	27. 11 $\frac{1}{10}$	9 $\frac{1}{10}$
Thermom.	Morgens	14 $\frac{1}{10}$	13 $\frac{1}{10}$	12. 0.	12. 0.	12 $\frac{1}{10}$	9. 0.	10 $\frac{1}{10}$
	Mittags	20 $\frac{1}{10}$	18. 0.	16. 0.	17 $\frac{1}{10}$	15 $\frac{1}{10}$	13 $\frac{1}{10}$	14 $\frac{1}{10}$
	Abends	15 $\frac{1}{10}$	12 $\frac{1}{10}$	12. 0.	12. 0.	9. 0.	8 $\frac{1}{10}$	10 $\frac{1}{10}$
Witterung überhaupt.	Morgens	zieml. heiter	regnerisch	wenig heiter	zieml. heiter	regnerisch	zieml. heiter	wenig heiter
	Mittags	wenig heiter	veränderlich	wenig heiter	heiter	zieml. heiter	zieml. heiter	trüb
	Abends	zieml. heiter	regnerisch	zieml. heiter	heiter	heiter	heiter	wenig heiter

Vermuthliche Witterung des Monats July, nach Lamark.

Der 1. und 2. durch schlechtes Wetter, Gewitter oder Regen, bedrucht. Vom 3. bis 6. kann man nicht auf dauerhaft schön's Wetter rechnen; den 7. u. 8. könnte die Witterung sich bessern, doch ist dem 8. noch nicht zu trauen. Am 9. ist schlechtes Wetter, starker Regen oder Gewitter zu erwarten. Der 10. wird nicht viel besser seyn, besonders Morgens und Abends. Vom 11. — 14. vielleicht schön's, oder ziemlich gutes Wetter. Der 15. verdächtig; der 16. droht mit sehr viel Regen oder Gewittern; auch der 17. könnte noch etwas schlechtes Wetter herbeiführen; der 18. weniger drohend, es könnte schön werden. Vom 19. bis 20. keine Vermuthung, allenfalls hätte man den 20. Gewitter zu erwarten; den 21. blüfte wohl nur des Abends schlecht Wetter zu besorgen seyn; der 22. droht aber mehr mit Regen, noch mehr der 23; der 24. könnte noch ein Nachspiel des Vorhergegangenen bringen, und stüßt der 25. nicht ganz frei davon bleiben. Vom 26. bis 28. keine sehr begründete Vermuthung, das Wetter könnte anfangen sich zu bessern; der 29. könnte gut bleiben; weniger ist dem 30. zu trauen; der 31. blüfte leicht Gewitter oder Regen bringen, es wäre deun, daß vorhergegangene nördliche Winde den Himmel rein erhielten.